

Im Jagdjahr 2020/2021 wurde die Gebietseinteilung zur Untersuchung des Rotwildes auf Tuberkulose genau gleich belassen wie im Jagdjahr davor. Die Sollzahlen im landesweiten Monitoring wurden geringfügig angepasst, sodass ein Plansoll von 349 Proben angestrebt worden ist.

Vorausgeschickt wird auch noch, dass es sich wie immer um diese Jahreszeit um einen vorläufigen Enderbericht handelt. Aktuell entnommene Proben werden noch zum Jahr 2020 gezählt. Zudem steht noch nicht für alle Untersuchungen ein Endergebnis fest. Proben, die im Schnelltest (PCR) positiv sind, werden ebenfalls als positiv gezählt. Bis zum endgültigen Ergebnis (Bakterienkultur) vergehen teilweise drei Monate und mehr. Aktuell ist der Befund von 7 Verdachtsproben noch ausständig, wovon 3 PCR negativ waren, für die siebte ist auch die PCR noch ausständig.

LANDESWEITES MONITORING

Landesweit wurden außerhalb des Bekämpfungsgebietes per 2.2.2021 348 Proben untersucht und damit das Soll von 349 Proben erstmals knapp verfehlt. Die vorgegebene Probenzahl wurde bei älteren männlichen Stücken (Hirsche der Klassen I und II) mit 56 Stück bei einem Soll von 41 um 15 Stück übertroffen, bei jüngeren Hirschen (Klasse III und Spießler) um 15 Stück verfehlt. Kahlwild wurde gegenüber dem Stichprobenplan um eines zu wenig eingesandt. Die vorgegebene Alters- und Geschlechtsklassenverteilung wurde damit insgesamt sehr gut eingehalten.

Nachdem es im vergangenen Jahr erstmals keinen positiven Befund im landesweiten Monitoring gab, waren heuer wieder zwei Befunde positiv. Betroffen waren davon die HG 1.5b, Bezau-Schönebach sowie die 1.6 Kleinwalsertal und damit Gebiete, die auch schon zuvor von positiven Befunden betroffen waren.

ERGEBNIS DER UNTERSUCHUNGEN IM BEKÄMPFUNGSGEBIET

Wie schon in den Vorjahren ist der vorgegebene Abschuss auch heuer wieder in der HG 2.2 Kloostertal übererfüllt worden (122%) während die Vorgabe in der HG 2.1 Bartholomäberg-Silbental



TBC - ROTWILD- MONITORING 2020

nicht erreicht werden konnte (aktueller Stand bei Redaktionsschluss bei 78%).

Die Entwicklung der Prävalenz zeigt für die HG Bartholomäberg-Silbental seit Beginn der Bekämpfungsphase im Jahr 2014 einen sehr konstanten Wert, der immer um die 10% liegt. Dem gegenüber zeigt die Prävalenz im Kloostertal einen volatileren Verlauf. Nach einem Start bei 15% liegt der Wert nunmehr seit einigen Jahren unter 10%. Die stärkeren Schwankungen lassen sich auch durch die geringere Stichprobengröße erklären und pendeln in den letzten 4 Jahren zwischen 2,4 und 8,8%. Näheres hierzu ist der beiliegenden Grafik zu entnehmen.

Im Beobachtungsgebiet in der HG 2.3 Lech gab es zu Beginn der Bekämpfungsphase jeweils einen positiven Fall 2014 und 2015 in einem Revier, das an das Kloostertal angrenzt. Seither konnte in der HG 2.3 kein positiver Fall mehr festgestellt werden!

Anders verläuft die Entwicklung in den nördlich der Ill gelegenen Teilen der Hegegemeinschaften 3.1 und 3.2, welche als 3.1A und 3.2A seit 2017 ebenfalls zum Beobachtungsgebiet

laut Rotwild-TBC-Verordnung des Landes zählen. Während es hier 2014 und 2015 keine Fälle gab, wurden seither jährlich Fälle festgestellt. Aktuell gibt es einen positiven Fall in der HG 3.1A sowie 3 positive Fälle in der HG 3.2A, was einer lokalen Prävalenz von 12,5% entspricht!

Auch heuer konnte wiederum ein positiver Fuchs im Kerngebiet nachgewiesen werden. Somit sind im Bekämpfungsgebiet bislang 4 von 25 untersuchten Füchsen mit positivem Befund auf *Mykobakterium caprae* untersucht worden.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Zu Beginn der Bekämpfungsphase wurden im Jahr 2014 die Abschusszahlen mit dem Ziel der Wildreduktion hinaufgesetzt, und zwar um +70% im Kerngebiet und um +50% im Randgebiet. Durch die Verringerung des Wildbestandes erhoffte man sich eine geringere innerartliche Ansteckung und dadurch eine allmähliche Senkung der Prävalenz. Zudem sollte die Gefahr der Übertragung auf den Viehbestand durch



hier insbesondere aus den hauptsächlich betroffenen Hegegemeinschaften Kloostertal und Bartholomäberg-Silbertal, zeigen aber allmählich eine klare Tendenz: Die Absenkung des Wildbestandes durch die Erfüllung der angeordneten Abschusszahlen bewirkt eine Senkung der Prävalenz und damit natürlich auch der Neuinfektionsrate. So ist die Prävalenz im Kloostertal gegenüber dem Beginn der Bekämpfung gesunken und nördlich des Kloostertals in der HG 2.3 Lech bleiben die positiven Befunde überhaupt aus. In der HG Bartholomäberg-Silbertal hingegen hinken die Abschüsse den Vorgaben hinterher und damit kommt es auch zu keiner Verbesserung der Prävalenz. Es ist im Gegenteil sogar zu einer Ausbreitung nach Süden gekommen und die nördlich der Ill gelegenen Teil der HG 3.1 und 3.2 haben mittlerweile Jahr für Jahr positive Fälle und eine Prävalenz ähnlich wie in der HG 2.1!

Aus veterinärmedizinischer Sicht führt daher kein Weg daran vorbei, den TBC-Herd in der HG Bartholomäberg-Silbertal durch eine nachhaltige Reduktion des Wildbestandes zu bekämpfen. Da die vorgeschriebenen Abschusszahlen offenbar mit den üblichen jagdlichen Methoden nicht oder nicht mehr erreicht werden können, bleibt aus unserer Sicht nur die Errichtung von Reduktionsgattern als zusätzliche Maßnahme übrig. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen hierfür sind bereits geschaffen worden und es bedarf somit nur noch einer entsprechenden Umsetzung.

Positive Befunde bei Prädatoren wie Füchsen dürfen nicht überbewertet werden. Genaugenommen zeigen sie nur

an, dass in ihrem Streifgebiet die Infektion vorkommt und sie daher Kontakt zum Erreger hatten. Auffällig ist, dass keiner der positiven Füchse sichtbare Veränderungen an Lymphknoten oder Organen aufwies. Ob sie für die Krankheitsübertragung in Frage kommen, muss erst noch durch weitere Untersuchungen abgeklärt werden.

UNTERSUCHUNGEN IM VIEHBESTAND

Die Untersuchungen im Viehbestand finden auch heuer wieder, wie schon in den vergangenen Jahren, risikobasiert in den Sonderuntersuchungs- und Sonderüberwachungsgebieten des Landes statt. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses sind ca. 700 Bestände mit rund 7800 Rindern fertig untersucht und die Untersuchungen stehen somit kurz vor dem Abschluss. Aktuell sind 6 Betriebe aufgrund von Verdachtsfällen gesperrt. Der geographische Bezug zur HG Bartholomäberg-Silbertal ist bei allen 6 Betrieben gegeben.

DANK FÜR DIE MITARBEIT

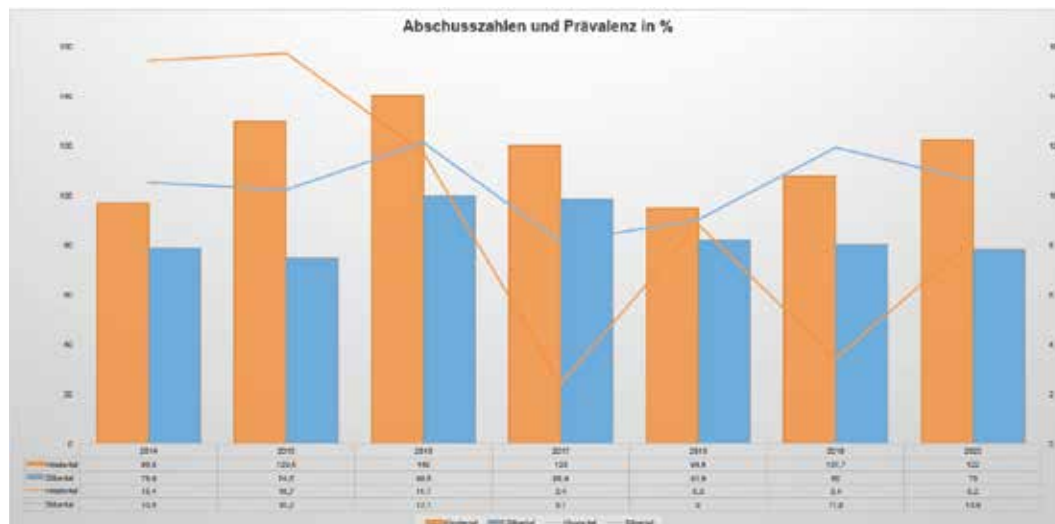
Abschließend soll wieder allen Jägern und Jagdaufsehern, die Proben für das Monitoring bereitgestellt haben, und insbesondere den Jägern und Jagdaufsehern in den HG 2.1 und 2.2 für ihre Mitarbeit und Unterstützung aufrichtig gedankt werden. Ebenso bedanke ich mich bei den Amtstierärzten und Sekretariaten in den Bezirkshauptmannschaften für ihren Beitrag.

Dr. Norbert Greber

die Kontakte in demselben Lebensraum während der sommerlichen Weide- und Alpperiode verringert werden.

Da sowohl die Absenkung des Wildbestandes mehrere Jahre in Anspruch nimmt und auch die Prävalenz bei einer chronischen Krankheit wie der TBC nicht schlagartig sinkt, waren durch die eingeleiteten Maßnahmen von vornherein keine Sofortwirkungen zu erwarten.

Die mittlerweile vorliegenden Zahlen aus dem Bekämpfungsgebiet, und



Vergleich der Abschusszahlen und der Prävalenzentwicklung in den HG 2.1 und 2.2.